

## Was ist das SoFiKuS Marburg?

Das SoFiKuS ist ein neues Referat an der Uni Marburg für **Sozial Finanziell Kulturell benachteiligte Studierende**. Es soll eine Interessenvertretung für Studierende nicht-akademischer (Bildungs-)Herkunft darstellen und allen betroffenen Studierenden als Kontakt-, Antidiskriminierungs- und Vernetzungsstelle dienen. Das Ziel des SoFiKuS soll zunächst Aufklärung und das Schaffen von Akzeptanz über (Bildungs-)Benachteiligungen aufgrund der „sozialen Herkunft“ sein, um somit diese wirksame Diskriminierung zu thematisieren und zu bekämpfen.

## Was bedeutet SoFiKuS?

Es steht für **Sozial Finanziell Kulturell benachteiligte Studierende** und ist angelehnt an die drei Kapitalsorten des Soziologen Pierre Bourdieu, mit Hilfe derer er die soziale Ungleichheit der herrschenden Verhältnisse beschreibt.

**Soziales Kapital** beschreibt alle sozialen Kontakte, die zur Unterstützung der eigenen Zwecke helfen können. Möchte ich beispielsweise Anwältin werden und meine Eltern haben Anwält\*innen in ihrem Bekanntenkreis, können diese mir auf der Suche nach einem Praktikum behilflich sein.

**Finanzielles Kapital** lässt sich wohl am einfachsten herleiten und beschreibt alle finanziellen Mittel die einer Person zur Verfügung stehen.

**Kulturelles Kapital** thematisiert die unterschiedliche Bewertung verschiedener Kultur(-güter). Beispielsweise genießen klassische Musik, klassische Literatur und die Oper eine höhere gesellschaftliche Wertschätzung als Comics, Rapmusik oder das Sprechen eines Dialekts.

## Warum braucht es sowas an der Uni Marburg?!

Dass das deutsche Bildungssystem in Bezug auf die „soziale Herkunft“ selektiv, diskriminierend und undemokratisch ist, zeigt sich auch im Rahmen eines Hochschulstudiums:

- Etwa 82% der Menschen in Deutschland verfügen über keinen Hochschulabschluss, dennoch haben nur 42% der Studierenden an deutschen Universitäten eine nicht-akademische (Bildungs-)Herkunft.
- Das 2007 ausgeschriebene Ziel der Bologna-Reform: **proportionale Chancengleichheit** (die Zusammensetzung der Studierenden als Spiegelbild der Gesellschaft) konnte somit nicht erreicht werden.
- In den prestigeträchtigen Studiengängen mit Staatsexamen wie Jura, Medizin oder Pharmazie wird ca. 68% der Studierenden eine akademische Bildungsherkunft zugeschrieben.
- Hinzu kommt bei Studierenden mit nicht-akademischer (Bildungs-)Herkunft eine Studienabbruchquote in den genannten Studiengängen mit Staatsexamen von 54%. Demgegenüber stehen 19% mit voll-akademischer (Bildungs-)Herkunft.
- Obwohl Bachelor-Absolvent\*innen mit nicht-akademischer (Bildungs-)Herkunft, 51%, im Schnitt keine schlechteren Noten haben als ihre Kommiliton\*innen, sinkt ihr Anteil im Master auf 46%.
- Nur ca. **ein Fünftel aller Anspruchsberechtigten** (22,1%) stellt einen BAföG-Antrag.